

vielfach verbreiteten geringen Meinung von der kriegerischen Brauchbarkeit des Fahrrades.

Der Militär-Radfahrer muss also erzogen und ausgebildet werden und zwar in gemeinschaftlicher Schule und nach einheitlichem System. Nur dann wird man seine Leistungen mit annähernder Bestimmtheit in Zahlen ausdrücken können und die höhere Führung in der Lage sein, mit ihnen zu rechnen. Aus den bisherigen Erfahrungen lässt sich schliessen, dass von geschulten Einzelfahrern je nach Wege- und Witterungsverhältnissen eine tägliche Durchschnittsleistung von 100, von geschulten Radfahrertruppen von 80 Kilometern bei einer

Durchschnittsgeschwindigkeit von 15 Kilometern in der Stunde zu erwarten ist.*)

Ein vollständiges Versagen ausgebildeter Militärfahrer wird nur in seltenen Ausnahmefällen eintreten, dann aber stets durch Verhältnisse bedingt sein, die auch die Marschleistungen der Fusstruppen wie berittenen Waffen auf ein Mindestmass herabdrücken.

Jene Durchschnittsleistungen sind es nun, woraus wir in erster Linie die Verwendungsarten der Radfahrer ableiten müssen. Ganz allgemein betrachtet wird in der Hauptsache das Feld ihrer Thätigkeit

daher weit ausserhalb des von einer operierenden Truppenabteilung bedeckten Raumes: vorwärts, rückwärts oder in den Flanken sein müssen und zwar auf Entfernungen, die der Marschleistung der Kavallerie nicht mehr zugemuthet werden können. Hieraus ergibt sich, dass insbesondere der Einzelfahrer mehr wie jeder andere Kämpfer in Lagen kommen wird, in denen er auf sich selbst angewiesen ist.

*) Hierbei ist zu bedenken, dass das Zurücklegen dieser Entfernungen immer nur Mittel zum Zwecke der Erfüllung irgend eines Auftrags oder der Lösung einer taktischen Aufgabe bleibt.

Er bedarf daher aber auch mehr wie jeder andere Kämpfer des Mutes, der Energie, der Findigkeit und der List, muss ausserdem im Kartenlesen bewandert, mit den notwendigsten Sprachkenntnissen des feindlichen Landes vertraut und ein guter Schütze sein. Die besonderen Aufgaben, die an Radfahrertruppen herantreten werden, erheischen ferner noch die Ausbildung des Einzelnen im Signalisieren, in Bahn- und Telegraphenzerstörungen und anderem mehr.

Diese Vielseitigkeit der Anforderungen weist von neuem auf die unerlässliche Forderung einer Ausbildung der Militär-Radfahrer

in geschlossenen Körpern hin. Da aber die geforderten Eigenschaften des Charakters nicht erworben werden können, Schiessfertigkeit und die sonstigen Kenntnisse eine gewisse Beanlagung voraussetzen, so handelt es sich auch darum, die zu Militärradfahrern auszubildenden Individuen vorher sorgfältig auszuwählen. So deutet schon die bisherige Entwicklung in Verfolgung ihrer Konsequenzen darauf hin, dass die Militär-Radfahrer der Zukunft eine «Elitetruppe» sein werden.

Abgesehen von den nötigen Eigenschaften und Kenntnissen der Militärradfahrer ist aber deren erfolgreiche, kriegerische Thätigkeit noch an eine Reihe wesentlicher

Bedingungen geknüpft: die Güte und Beschaffenheit ihres Fortbewegungsmittels, des Fahrrades, ihre Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung und last not least die Art ihrer Verwendung.

Das Militär-Fahrrad.

Bezüglich der Beschaffenheit des Militärrades gehen heute die Meinungen mehr auseinander, denn je. Es hat sich zwar die Erkenntnis Bahn gebrochen, dass keine andere Verwendung das Fahrrad derartig anstrengt und abnutzt, wie die militärische, dass an



Adler-Klapprad.
Manipulation des Zusammenklappens.